FileNr:3|id:A48367519|date:2010-11-13|source:SZ|title:Sichere und unsichere Schuldner

#######DONT CHANGE THE ABOVE############

Dass Regierungen Schulden aufhaeufen, scheint normal geworden zu sein. Der Gedanke, dass ein Staat Pleite gehen kann, war jedoch bis zum Beinahebankrott Griechenlands unvorstellbar. Das Buch des Max-Planck-Wissenschaftlers Kai A. Konrad und Wirtschaftsjournalisten Holger Zschaepitz ist somit zu einem idealen Zeitpunkt erschienen, um dem Leser vor Augen zu halten, wohin die Staatsverschuldung fuehren kann.

So ist die Verschuldungspolitik des republikanischen US-Praesidenten Ronald Reagan fast vergessen. Er hatte stets die Bedeutung des Staates betont und seinem Nachfolger George Bush einen „tiefroten Staatshaushalt“ und einen „Berg an Staatsschulden“ durch Ruestungsausgaben und Steuersenkungen hinterlassen. Es zeigt, dass der, der viel ausgibt, aber wenig einnimmt, Schulden macht. Das versteht eigentlich jedes Kind. Dennoch gingen die USA zu Beginn der achtziger Jahre unter Reagan nicht pleite. Die Weltwirtschaftskrise, die 2008 von Immobiliengeschaeften in den USA verursacht worden ist, hat jedoch in vielen Laendern fast zu einem Staatsbankrott gefuehrt.

Politiker jeder Couleur, auch das vermitteln die Autoren, scheinen gerne Schulden zu machen. Dies eroeffnet den Regierenden zusaetzliche Handlungsspielraeume. Dass Schulden und Zinsen bedient werden muessen, ist haeufig ein Problem der nachfolgenden Regierungen, wie das Beispiel George W. Bush und Barack Obama zeigt. Stellt sich die Frage, ob Schulden gefaehrlich sind. Konrad und Zschaepitz verneinen dies. Seit 40 Jahren gibt die Bundesrepublik Deutschland mehr aus, als sie einnimmt Wenn von Schulden eines Landes die Rede ist, so ist deren Hoehe im Vergleich zur Wirtschaftskraft und den Einnahmen des Staates entscheidend. Ganz wesentlich ist auch die Hoehe der Zinsen, die der Staat den privaten Geldgebern bezahlen muss. Bedenkt man dies, so ist die Situation in Deutschland trotz der oeffentlichen Schulden durch die Wiedervereinigung sowie der Finanzkrise mit etwa 1800 Milliarden Euro, also fast 80 Prozent der gesamten Produktion eines Jahres, zumindest akzeptabel. Die Deutschen muessten etwa 40 Wochen nur fuer den Zweck arbeiten, um die staatlichen Schulden auf einen Schlag zu bezahlen. Auf einer Internetseite, die das Bundesministerium fuer Finanzen als Unterrichtsmaterial fuer das zehnte Schuljahr zur Verfuegung stellt heisst es zwar, dass Deutschland hoch verschuldet sei, dass aber keine Gefahr bestehe, dass Privatanleger ihr Geld verloeren. Warum? Die Bundesrepublik Deutschland sei einer der sichersten Schuldner der Welt. Das werde von Rating-Agenturen bestaetigt. Das Beispiel Griechenland zeigt jedoch, dass es zu einer Schuldenspirale kommen kann. Aber auch eine kontrollierbare Verschuldung trifft letztlich jeden, denn es geht um Verteilungsfragen. Auseinandersetzungen gibt es genug: Rentner versus Beitragszahler; Familien versus Kinderlose; zwischen Arm und Reich, chronisch Kranken und Gesunden. Ein Verteilungsproblem, das immer deutlich wird, wenn es um die Staatsverschuldung geht. Den Autoren gelingt es mit ihrem Buch, die Schuldenkrise wissenschaftlich fundiert und doch eingaengig zu analysieren. Sie stellen die Facetten einer Staatsverschuldung heraus, ohne dabei zu dramatisieren. Als Loesung fuer die Probleme der Staatsverschuldung fordern die Autoren einen besser funktionierenden Finanzmarkt. Wie dieser gestaltet werden sollte, sei aber Thema fuer ein eigenes Buch, schreiben sie. Dies ist schade. Einige konkrete Gedanken dazu waeren sicher noch interessant gewesen. Dennoch: Das Buch vermittelt einen hervorragenden Ueberblick ueber die Schuldenproblematik. Kai A. Konrad, Holger Zschaepitz: Schulden ohne Suehne? Warum der Absturz der Staatsfinanzen uns alle trifft. C.H. Beck Verlag, Muenchen 2010. 240 Seiten. 19,95 Euro....

Fokus Deutschland